№ 214. Dienstag, den 13. September 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. September.

— Der Kaiser empfing am Freitag den diesseitigen Gesandten in München, Grafen Eulenburg und später den Marineoberbaurath Schunke. Am Sonnabend hielt der Chef des Generalstabes, Generallieutenant Graf von Schlieffen II Vortrag. Später empfing der Kaiser den Baurath Schwechten. Am Sonntag Vormittag wohnten beide Majestäten in der Kapelle des Orangeriegebäudes des Marmorpalais dem Gottesdienste bei.

— Der konservative Politiker und Abg. v. Meyer-Arnswalde ist am Freitag auf seinem Gute Helpa im Alter von 74 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben.

— Am Vorabend des Umschwungs. Die Empfindung ist nicht abzuwehren, so schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.", daß wir uns am Vorabende eines Umschwungs befinden. Die Regierung legt wenig Verständniß für die Schwierigkeiten an den Tag, mit denen sie zu kämpfen hat, und manche Ungeschicklichkeiten der offiziösen Presse oder derjenigen Presse, welche für offiziös gehalten wird, vermehren noch die Mißstimmung. Was folgen wird, wenn die jetzige Regierung zusammenbricht, davon kann sich Niemand ein Bild machen. Eine Rückberufung des Fürsten Bismarck ist nur möglich, wenn das Königthum sich selber große Entsagung auferlegt; die Berufung eines Hochkonservativen wäre der Beginn einer Konfliktsperiode, die unmöglich Segen bringen kann. Und an die Berufung einer nationalliberalen Regierung wird augenscheinlich nicht gedacht; sie hätte auch ihre Schwierigkeiten. So gehen wir einer sehr bewegten Session entgegen.

— Die Verhandlungen mit Rußland. Wenn vielfach verbreitet ist, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland über veränderte Handelsbeziehungen „ins Stocken gerathen" wären, so wird dies der „M. Z." zufolge von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. Die Ergebnisse der bisherigen Berliner Besprechungen zwischen Vertretern beider Regierungen sind den Letzteren übermittelt worden. Man erwartet eine Rückäußerung von russischer Seite, über die sich eine jetzt berufene Sonderkommission schlüssig machen soll. So weit man hier über die Stimmung in Petersburg unterrichtet ist, will man nicht an besondere Schwierigkeiten für das Zustandekommen der Abmachungen oder gar an ein Versanden der beabsichtigten Pläne glauben.

— Gegen einen Handelsvertrag mit Rußland eifern die Agrarier; durch Aufrechterhaltung des Differentialtarifs hoffen sie die Roggenpreise möglichst hoch halten zu können und den Hauptzweck des österreichischen Handelsvertrags zu vereiteln. In diesem Sinne sucht unter Führung des Herrn v. Freye der sächsische Landeskulturrath zu agitiren. Dem gegenüber erklärt Abg. von Kardorff in der „Deutschen Warte", daß der Differentialzoll gegen Rußland sich dauernd nicht aufrecht erhalten läßt, wenn man nicht Ost- und Westpreußen gründlich ruiniren will.

— Ueber die Militärvorlage schreibt die „K. H. Z.": „Je länger das Dunkel über der neuen Militärvorlage dauert, desto heller wird es. Ursprünglich nahm man an, es handle sich um prinzipielle Reformen in großem Stil, und man war auch auf gegnerischer Seite ernstlich bemüht, derartige Fragen sachlich zu debattiren. Allgemach stellt sich heraus, daß es lediglich auf eine ganz enorme Erhöhung der Friedenspräsenz abgesehen ist, eine Erhöhung, die zu der finanziellen und körperlichen Leistungsfähigkeit des Volkes in gar keinem Verhältnisse steht, und da hört die sachliche Debatte vollständig auf, bis in die Kreise der Nationalliberalen hinein zeigt sich die Ansicht vertreten, Forderungen, wie sie jetzt kolportirt werden — man redet bereits von 150 Millionen neuer dauernder Militärausgaben — a limine abzuweisen. Am erstaunlichsten erscheint dabei die Weisheit unserer Staatsleiter. Sollte man wirklich glauben, derartige Forderungen seien im Reichstage durchzusetzen? Höchst überflüssig aber sind die Berechnungen, ob man besser thue, erst die Militärvorlage und dann die Steuervorlagen einzubringen, oder umgekehrt. Diese Vorlage wird nicht Gesetz, man mag die Sache drehen, wie man will, man kann sogar die höchsten Preise zahlen, das Geschäft wird nicht zustandekommen. Eines aber erscheint uns zutreffend, das ist die Meldung eines Blattes, in unseren Ministerien sei „die Krisis" in Permanenz und der Winter werde die wunderbarsten Ueberraschungen bringen. Davon sind wir längst überzeugt, und alles, was über die Militärvorlage berichtet wird, hat diese Ueberzeugung nur gefestigt.

— Die Börsenenquete-Kommission wird ihre Berathungen am 6. Oktober cr. wieder aufnehmen, um mit der Vernehmung von Sachverständigen der Produktenbörse zu beginnen. Die Kommission hielt ihre letzte Sitzung Anfang Juli ab und vertagte sich alsdann. Die Ruhezeit in den Berathungen ist seitens des Reichsbank-Direktoriums dazu benutzt worden, Erhebungen in anderen Staaten, die Börsengesetzgebung betreffend, anzustellen und eventuell zur Grundlage eines deutschen Börsengesetzes zu nehmen.

— Deutsch-spanischer Handelsvertrag. Der neuernannte Botschafter am spanischen Hofe, Herr v. Radowitz, der seit einiger Zeit in Berlin weilte, reist in den nächsten Tagen auf seinen Posten nach Madrid ab. Dem Botschafter dürfte bald nach Uebernahme der Geschäfte die Aufgabe erwachsen, die Verhandlungen über den deutsch-spanischen Handelsvertrag wieder aufzunehmen, die vor längerer Zeit vertagt worden waren. Man hofft hier noch immer die großen Schwierigkeiten zu überwinden, die von spanischer Seite den diesseitigen Anforderungen entgegengesetzt worden sind.

— Daß die Unteroffiziersprämien sich nicht bewährt haben, wird auch im konservativen „Volk" jetzt zugegeben. Das Blatt klagt, es sei leider so, daß, wenn in maßgebenden Kreisen ein Plan dieser Art einmal gefaßt ist, der Widerspruch der Einzelnen verhallt. Auch die Abgeordneten hätten sich nicht die nöthige Mühe gegeben, die in der Oeffentlichkeit auftauchenden Bedenken und Gegenvorschläge zu würdigen, sonst hätte man nicht diesen Mißgriff mit den Unteroffizierprämien gemacht. — Nun, die freisinnigen Abgeordneten haben es an Widerspruch, Bedenken und Gegenvorschlägen im Reichstage nicht fehlen lassen.

— Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch nimmt am 10. Oktober die seit dem 6. Juli ruhenden Arbeiten wieder auf. Der Staatssekretär im Reichsjustizamt Hanauer, welchem auf einer Gebirgsreise ein Unfall zugestoßen war, ist vor wenigen Tagen nahezu hergestellt wieder nach Berlin zurückgekehrt. Es ist zu hoffen, daß bis zum Wiederbeginn der Kommissionsarbeiten der Staatssekretär völlig in der Lage sein wird, die Geschäfte der Kommission weiter zu leiten.

— Gegen die Postfachschulen hat nunmehr auch der Kultusminister Stellung genommen. Nachdem bereits die Reichspostverwaltung die Postfachschulen mehrfach als entbehrlich bezeichnet hatte, hat jetzt der Unterrichtsminister die Regierungen beauftragt, künftig die Erlaubniß zur Errichtung neuer Postfachschulen zu versagen.

— Eine Untersuchung über die Arbeitszeit im Handelsgewerbe wird demnächst die Regierung veranstalten. Dieselbe soll offenbar das Material bieten für ein etwa nöthiges Eingreifen auf dem Wege der Gesetzgebung oder der Verwaltung. Für das Letztere würde der § 120e Abs. 3 der Gewerbeordnung [illegible] sein, welcher lautet: „Durch Beschluß des Bundesraths können für solche Gewerbe, in welchen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, Dauer, Beginn und Ende der zulässigen täglichen Arbeitszeit und der zu gewährenden Pausen vorgeschrieben und die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Anordnungen erlassen werden." Es sollen, wie die „Schl. Z." erfährt, Fragebogen in Umlauf gesetzt werden, die nach den Vorschlägen der Kommission für Arbeiter-Statistik ausgearbeitet worden sind. Die Fragebogen sind für diejenigen kaufmännischen Betriebe bestimmt, welche durch Detailverkauf in offenen Läden der Befriedigung täglicher Bedürfnisse dienen.

— Gegen die übertriebenen Maßnahmen zur Abwehr der Choleragefahr wird

Feuilleton.

Ein Spielball des Schicksals.

Original-Roman von W. von Schönau.
(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

Der nächste Abend wird seinen alten Couleurbrüdern gewidmet und der folgende dem Geheimrath Böhmer, einem alten Freunde seiner Familie, der ihn hauptsächlich dazu veranlaßt hat, sich in K. niederzulassen. Der Geheimrath wird alt und bedarf einer frischen Kraft, der er das Wohl seiner Patienten anvertrauen kann, wenn seine Kräfte erlahmen. Sein einziger Sohn hatte keinen Gefallen an dem Berufe seines Vaters finden können, er war Schulmann geworden, ein tüchtiger braver Mensch. Aus Anlaß des Geburtstages seiner Frau gedenkt er am folgenden Abend eine kleine Gesellschaft bei sich zu sehen, zu der selbstverständlich auch Dr. Haller gehören muß.

Ein buntes Leben entfaltet sich am nächsten Abend in den Gemächern des Böhmerschen Hauses. Dr. Haller hat sich etwas bei einem Patienten (er hat bereits 3 Kranke in seiner Behandlung) verspätet. Er bleibt einige Minuten allein im Vorzimmer. Der Geheimrath hat ihn bereits als einen Abtrünnigen aufgegeben. Unbemerkt kann er einen Blick in das anstoßende Gesellschaftszimmer werfen, in dem die Elite des Festes versammelt scheint. Hier ist's wie überall. Feurige oder schüchterne Blicke schöner Augen, höfliches Lächeln, zierliches Fächerspiel. Das hat für ihn keinen Reiz der Neuheit. Doch da! Etwas abgesondert von den anderen, an einem kleinen Tischchen, sitzt Gertrud Werner, ernst und dunkel inmitten des heiteren Bildes. Ihr gegenüber kein junger Kavalier, um ihr artige Worte zu sagen, sondern ein eisgrauer Mann mit klugen, scharfen Zügen. Er spricht eifrig auf sie ein; sie hat die Lider tief gesenkt und läßt aufmerksam seine Rede an sich vorüberziehen. Nun schüttelt sie den Kopf und eine tiefe Falte erscheint zwischen ihren Augenbrauen. Und dann erhebt sie langsam ein paar schöne, finster blickende Augen. Sie spricht zu ihrem Gegenüber. Er kann nicht verstehen, was sie spricht, ihre Worte verklingen in dem Gesumme des Salons; aber er sieht, wie der weißköpfige Mann vor ihr die Stirn senkt. Hat sie ihn besiegt? Dr. Haller muß seinen Beobachtungsposten aufgeben, der Geheimrath kommt und will ihn der Gesellschaft zuführen. Er bittet ihn, ihm Aufklärung über ein paar Gäste im Nebenzimmer zu geben. Auf einem Umwege gelangt er mit seinen Fragen bis an den Tisch, der nun doch einmal sein Hauptinteresse in Anspruch nimmt.

„Die Dame kenne ich bereits aus der Entfernung; wer aber ist der Herr neben ihr? Er scheint eine Meinungsdifferenz zwischen ihnen obzuwalten."

„Das wäre nicht verwunderlich. Der Herr ist Dr. Rosen, einer unserer geschicktesten Advokaten. Wahrscheinlich hat er Fräulein Werner einen Rechtsfall auseinandergesetzt, der ihr nicht recht genug erscheint. Die Rechtsbegriffe eines Rechtsanwalts vereinigen sich wohl nicht immer mit denen eines Menschen, der keine geschriebenen Gesetze braucht, um andern ihr Recht werden zu lassen; besonders wenn dieser Wunsch von einem so unbeugsamen Rechtsbewußtsein beseelt ist wie meine junge Freundin. —

Doch kommen Sie, Reinhold, nun ist's wirklich Zeit. Man wird Ihnen ohnehin schon den Vorwurf machen, daß Sie sich durch Ihr spätes Erscheinen interessant zu machen belieben."

Dr. Haller wird der Gesellschaft vorgestellt. Eine neue Sonne am Himmel der Mädchenwelt, ohne den Sonnenfleck eines Verlobungsringes. Er muß genügend in Augenschein genommen werden. Für einen Augenblick wird es still im Saal.

„Glück zu! Dr. Haller; auch Du darfst von Dir sagen: „Veni, vidi, vici."

Der Geheimrath schreitet mit seinem jungen Gast auf Gertrud zu und sagt, nachdem er ihn ihr und Rosen vorgestellt hat:

„Fräulein Trudchen, ich erlaube mir, den Wiedergekehrten Ihrer Gunst zu empfehlen. Er ist ein Fremdling geworden in unserem Kreise."

Einen Augenblick tauchen sich ihre ernsten grauen Augen in die seinen, dann reicht sie ihm die Hand und sagt freundlich ernst:

„Dann theilen wir das gleiche Schicksal. Ich werde immer ein Fremdling bleiben unter den vielen Menschen hier. — Ich freue mich mit Fräulein Waldburg, daß Sie zurückgekehrt sind, Herr Doktor. Sie wurden mit Sehnsucht erwartet."

Er kann kaum ein paar höfliche Worte erwidern, der Geheimrath zieht ihn in die Stube der Mutter. Hinter ihm schlagen die Wortwellen zusammen.

Wo kommt er her? Was will er beginnen? Wie schön und stattlich er ist! Seht, wie die Kommerzienrathstochter ihm so bitterböse nachblickt, er scheint sie gar nicht bemerkt zu haben. Woher mag Fräulein Werner ihn kennen, sie hat ihm so intim die Hand gereicht?

„Ah, nicht übel," flüstert in dem Kabinet des Mittelalters Frau Oberlehrer Gerlach ihrer Nachbarin, der Regierungsräthin Wendheim zu. „Der Geheimrath schlägt auch förmlich Feuer von diesem jungen Mann. Er soll versprechen, eine eminente medizinische Kapazität zu werden."

„Schade, daß er nicht mehr frei ist," antwortet die Regierungsräthin mit boshaftem, überlegenem Lächeln. Sie kann sich wohl überlegen fühlen, der Himmel hat ihr nur Söhne beschéert, die bringen sich schon selbst unter den Pantoffel. Und leider nur zu früh! Dann wird die Frau Mutter in den Winkel geschoben.

„Was Sie sagen! Aber ich habe doch noch nie von Fräulein Waldburg gehört, daß ihr Neffe verlobt ist."

„Ja, welcher junge Arzt wird denn auch so thöricht sein, seine Verlobung zu publiziren, bevor er genügende Praxis hat? Ich kann ja allerdings die Wahrheit dessen, was ich Ihnen da eben andeutete, nicht verbürgen. Es ist das Schicksal aller jungen Männer, daß sie man verlobt, bevor sie selbst es ahnen."

Die Frau Oberlehrer schöpft etwas Muth und wirft einen zärtlichen Blick nach dem Nebenzimmer, in dem sie ihre drei noch unversorgten Töchter weiß, die in dem heirathsfähigen Alter von 20, 24 und 27 Jahren stehen.

Dr. Haller ist in diesem Zimmer noch lange nicht abgethan, als er schon behaglich beim Glase Wein in der Herrenstube sitzt und mit alten Bekannten von vergangenen Zeiten plaudert. Seine Tante hat er nur flüchtig begrüßt. Er hatte, während er mit ihr sprach, das Gefühl gehabt, als ob er vielen Blicken als Zielpunkt gedient habe, ein unangenehmes, befangenmachendes Gefühl. So hat er sich rasch von ihr beurlaubt.

(Fortsetzung folgt.)

der angekündigte preußische Ministerialerlaß nunmehr im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Der von dem Minister des Innern und dem Kultusminister unterzeichnete Erlaß enthält die Grundsätze, nach welchem die erforderlichen Maßnahmen einheitlich für alle preußischen Landestheile zu erfolgen haben. Der Erlaß schreibt zunächst für alle aus dem Hamburgischen Staatsgebiet kommenden Personen während der ersten sechs Tage nach Verlassen desselben an jedem Ort, an welchem sie anlangen, die Meldepflicht bei der Ortspolizeibehörde und den Ausweis über den Tag, an welchem sie jenes Gebiet verlassen haben, ferner polizeiliche Beobachtung dieser Personen hinsichtlich des Gesundheitszustandes, aber mit möglichst geringer Belästigung und eventl. eine ärztliche Untersuchung vor. Derselben Behandlung unterliegen alle Personen, welche aus einem anderen Ort eintreffen, an welchen nach einer ausdrücklichen amtlichen Veröffentlichung im „Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger“ Cholera epidemisch herrscht. Quarantänen werden grundsätzlich nur für den Seeschifffahrtsverkehr durch die Zentralbehörden geschaffen, ausnahmsweise nach Zustimmung der Landespolizeibehörde auch für Flußfahrzeuge auf Flüssen bei Gefahr der Infektion des Flusses mit Cholerakeimen. Auch hier wird die Quarantänendauer auf sechs Tage festgesetzt. Die gänzliche Absperrung eines Orts gegen Personen einer verseuchten Gegend wird im allgemeinen als unstatthaft und höchstens in Ausnahmefällen als von der Polizeibehörde zuzulassen erklärt, z. B. bei Absperrung von Inseln, Badeorten, abgelegenen Gebirgsorten.

— „Die Stadtwasserkunst und die Verwaltungsverhältnisse von Hamburg“ betitelt sich ein Artikel des freisinnigen „Hamb. Fremdenbl.“, welches sich um die Aufdeckung der sonderbaren Krankenstatistik der dortigen Medizinalbehörde verdient gemacht hat. Es erinnert daran, daß schon vor 20 Jahren das inzwischen verstorbene Bürgerschaftsmitglied J. F. Martens eine abscheuerregende Probe des von der Stadt gelieferten Trinkwassers in der Bürgerschaft mit den Worten auf den Tisch des Hauses setzte: „Sehen Sie, meine Herren, das muthet der Senat der Bürgerschaft zu, zu trinken.“ Erst 1887 legte der Senat ein Projekt: „Die zentrale Filtration des Wassers der Stadtwasserkunst“ vor. Im Mai 1888 wurden die Kosten mit 6 725 000 Mark bewilligt; bis ultimo Dezember 1891 aber sind davon nur 1 190 309 M. verwendet. „Kein vorurtheilsfreier Beurtheiler, schließt der Artikel, wird sich nach dieser Darlegung des Sachverhalts der Einsicht zu verschließen vermögen, daß in unserem Verwaltungswesen bedenkliche Schäden vorhanden sind und daß die gegenwärtige Katastrophe durch diese Schäden verschuldet ist.“ Jedenfalls ist außerhalb Hamburgs in dieser Hinsicht Niemand im Zweifel. In einem uns aus dem Westen zugehenden Privatbriefe wird gesagt: „Nun ganz Deutschland infolge des Hamburger schlechten Wasserleitungswassers in Sorge ist, sogar das Kaisermanöver aufgegeben werden mußte, scheint mir das Einfachste, wir nehmen Hamburg unter Reichsverwaltung und machen dem Unfug für alle Zeit ein Ende.“ (Das geht freilich nicht so schnell. D. R.)

— Die Choleraepidemie in Deutschland. In Hamburg ist die Stimmung der Bevölkerung infolge der zwar langsamen, aber stetigen Abnahme der Cholerafälle eine hoffnungsvollere geworden. Allgemeines Erstaunen erregt der Umstand, daß Hamburgs gefeierter Ehrenbürger, Fürst Bismarck, bisher nicht für nöthig befunden hat, sich nach den Hamburger Zuständen zu erkundigen. In Altona gelangten nach der Veröffentlichung des Reichsgesundheitsamts am Freitag 14 Erkr. und 8 Todesfälle zur Anzeige, in Wandsbeck 2 Erkr. und 3 Todesfälle, in Wilhelmsburg 5 Erkr. und 4 Todesfälle. Außerdem werden vom Reichsgesundheitsamt folgende vereinzelte Erkrankungen gemeldet: Regierungsbezirk Schleswig: in der Stadt Rendsburg und in drei Orten der Kreise Pinneberg und Steinburg 4 Erkr., 2 Todesfälle. Regierungsbezirk Stade: in sechs Orten der Kreise Jork und Kehdingen 4 Erkr., 3 Todesfälle. Regierungsbezirk Hannover: in Stadt Hannover 1 Todesfall. Regierungsbezirk Potsdam: in der Stadt Rathenow und in einem Ort des Kreises Westpriegnitz 1 Erkr., 1 Todesfall. In Berlin ist ein neuer Cholerafall bis Sonnabend Mittag nicht festgestellt worden. Der Kaufmann Kappel ist aber leider doch am Sonnabend Morgen der Krankheit erlegen, nachdem am Freitag Abend Typhus hinzugetreten war. Als choleraverdächtig sind seit Freitag nur drei Kranke in das Moabiter Krankenhaus eingeliefert worden. In Leipzig unterbleibt nach einem neuerlichen Beschlusse des Raths der Stadt, der noch der Zustimmung des Ministeriums unterliegt, die Michaelismesse ganz.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Infolge der Nachricht, daß in Budapest eine größere Partie roher Thierhäute, alter Federn und gebrauchtes Bettzeug aus Hamburg angekommen sei, hat das österreichische Handelsministerium eine Untersuchung eingeleitet. Die Thierhäute wurden am 29. August in Hamburg aufgegeben und langten am 2. September, also lange nach dem Einfuhrverbot, in Wien auf dem Staatsbahnhof an, wo die Waare umkartirt wurde, so daß sie als in Wien aufgegeben über die ungarische Grenze kam. Auf welche Art die Sendung über die österreichische Grenze kam, ist noch nicht aufgeklärt.

In Prag ist für das Jahr 1894 eine tschechisch-slavische Ausstellung geplant, an der sich nur tschechische und andere slavische Aussteller zu betheiligen hätten. Die Projektanten wendeten sich an die Bahndirektionen um Beiträge für einen Garantiefonds hierzu. — Heute Nacht von der Wigstadtler Ausstellung in mehreren Wagen heimgekehrte deutsche Gewerbetreibende aus Troppau wurden in dem tschechischen Dorfe Miklowitz mit Steinen beworfen. — Im Ampezzo- und Pusterthal herrschte heute früh frischer Schneefall bei nahezu null Grad. Meran meldet kaltes Regenwetter.

Schweiz.

Wie Schweizer Blätter übereinstimmend melden, soll in Rohrschach der erste Cholerafall aufgetreten sein. Eine amtliche Bestätigung ist noch nicht erfolgt.

Italien.

Ueber die Festlichkeiten in Genua aus Anlaß der Kolumbusfeier wird weiter berichtet: Am Freitag Vormittag begaben sich der König, die Königin und die Prinzen des Königlichen Hauses, begleitet von den Ministern, in die Ausstellung, woselbst sie von Vertretern des Parlaments und der Behörden empfangen und von der Volksmenge lebhaft begrüßt wurden. Gegen 11¼ Uhr verließen der König und die Königin nach eingehender Besichtigung die Ausstellung, nachdem sie über das Gelingen derselben ihre volle Befriedigung ausgedrückt und noch einen längeren Besuch vor ihrer Abreise in Aussicht gestellt hatten. Am Freitag Nachmittag wurde der Kommandant des französischen Geschwaders Admiral Rieunier mit seinem Stabschef und den Kommandanten der französischen Kriegsschiffe vom Könige empfangen. Der Admiral überbrachte bei dem Empfange den Gruß des Präsidenten der französischen Republik und dessen Wünsche für das Glück der königlichen Familie. Am Sonnabend Abend fand eine von der Munizipalität veranstaltete glänzende Soiree statt, zu der zahlreiche Einladungen u. a. auch an die Offiziere der fremden Geschwader ergangen waren. An dem Feste nahm auch das italienische Königspaar längere Zeit Theil. Erst um 1 Uhr Nachts verließ der König nebst Gemahlin das Palais, indem beide dem Bürgermeister ihre hohe Befriedigung über den Verlauf des Festes und ihren lebhaften Dank abstatteten. Das Fest dauerte bis gegen Morgen fort. — Der geplante Festzug, zu Ehren Kolumbus, ist am Sonnabend aufs prächtigste verlaufen. Die königlichen Herrschaften haben vom Palais aus den Festzug beobachtet und sich anerkennend über den so gelungenen Ausfall desselben ausgesprochen. Das nach Tausenden zählende Publikum brachte dem Königspaare jubelnde Ovationen dar.

Rußland.

Aus Petersburg wird der „Frankf. Ztg.“ telegraphirt: Die Nachricht, daß der Großfürst Nikolaus die Kaufmannswittwe Burinin geheirathet hat, erregt großes Aufsehen. Der Großfürst muß vor der Heirath auf alle seine Rechte und Ansprüche als Prinz verzichten. (Abgesehen von dem Thronfolger führen noch drei Vettern des Kaisers den Namen Nikolaus. Welcher Großfürst gemeint ist, ist daher nicht ersichtlich. D. Red.)

Die großen Herbstmanöver der Truppen des Warschauer Militärbezirkes werden trotz der großen Choleragefahr stattfinden. Der Zar soll die Absicht haben, diesen Manövern beizuwohnen.

Aus Warschau wird der „P. Z.“ gemeldet: Auf Bittgesuche vieler deutscher und österreichischer Fabrikdirektoren, Techniker und Werkmeister in Kongreßpolen, welche als des Russischen oder Polnischen nicht mächtig, das Land verlassen sollen, um Prolongation des Aufenthalts, ist vom Generalgouverneur Gurko eine abschlägige Antwort ergangen. Die Staatsregierung ist entschlossen, alle Deutschen und Oesterreicher dieser Kategorie unnachsichtlich zum 1. (13.) Januar 1893 auszuweisen. Die Zahl der brodlos werdenden Personen wird auf etwa 500 geschätzt.

Die Regierung beabsichtigt eine neue Art von Beamten, sogenannte „Bauernanwälte“, anzustellen. Dieselben sollen alle Bagatell-Sachen kleiner Leute (bis zu 300 Rubel) vor Gericht unentgeltlich vertreten.

Die Küstenschifffahrt im Schwarzen Meere ist in beständigem Sinken begriffen. Die Getreideladungen von den Flüssen nach Odessa gehen sämmtlich auf Schleppkähnen und die neuen billigen Salzfrachten der Eisenbahnen machen nunmehr auch die letzte Zuflucht der Küstenfahrer, die Salzfrachten, zunichte.

In den zuletzt infizirten Gouvernements Olonez und Nowgorod tritt die Cholera bisher nur sporadisch auf; am 8. September kamen in beiden Gouvernements je zwei Cholera-Todesfälle vor. In den Städten Samara, Saratow und Simbirks ist die Epidemie dem Erlöschen nahe; in Taurien ist sie stärker aufgetreten.

Türkei.

Wie das Amtsblatt meldet, haben russische Arbeiter in dem Dorfe Hassan Kaleh die Cholera eingeschleppt. Es sollen bereits mehrere Todesfälle vorgekommen sein. Das Dorf ist durch einen Truppenkordon abgesperrt worden. Unter der Garnison von Taebris richtete die Cholera furchtbare Verheerungen an.

Griechenland.

Bulgarische Frauen griffen den griechischen Bischof in der Kirche von Achnida (Macedonien) an und verwundeten denselben lebensgefährlich. Als die Megären zur Demolirung der Kirche schritten, mußten türkische Polizeibeamte requirirt werden, wobei sich ein regelrechter Kampf entspann, in dem 30 Personen schwere Verletzungen davontrugen.

Amerika.

Zur Revolution in Venezuela wird gemeldet, daß General Crespo, der Führer der Aufständischen, siegreich in Caracas eingezogen und als Haupt der Regierung anerkannt worden sei.

Provinzielles.

Kulm, 10. September. (Vermiedene Gefahr.) Einer großen Gefahr ist dem „Ges.“ zufolge der Thorn-Graudenzer Abendzug, welcher zwischen 7¼ und 7½ Uhr die Strecke zwischen Wrotzlawken und Kornatowo passirt, entgangen. Kurz vor Durchfahrt des Zuges kam der Lehrer R. aus Dubielno den Weg von Mlinsk nach Firlus gegangen. Hierbei hatte er den Bahndamm zu kreuzen. An einer Stelle, wo die Bahn eine scharfe Kurve beschreibt und der Bahndamm einen tiefen Einschnitt überschreitet, sah Herr R. etwas auf der einen Schiene liegen. Es war dies einer der schmiedeeisernen Bolzen, womit die Schienen auf den Eisenbahnschwellen befestigt werden und ein anderer aus Gußstahl, welcher zur Befestigung zweier Schienen an einander dient. Beide Bolzen lagen der Länge nach auf der Schiene. Der an der Lokomotive befestigte Räumer geht so tief nicht, daß er sie hätte entfernen können, und da Guß sich nicht platt drückt, so wäre eine Entgleisung wahrscheinlich gewesen. Zu tadeln ist der Leichtsinn der Bahnarbeiter, die solche Gegenstände auf der Strecke liegen lassen; die gleich nach Wegräumung des Hindernisses von dem Lehrer angestellte Nachforschung ergab, daß der fünfjährige Knabe Westfal, Sohn eines Arbeiters, die Bolzen auf die Schienen gelegt hatte. Er hätte einmal sehen wollen, wie der Zug herunterspringen werde.

Graudenz, 10. September. (Zur Sonntagsruhe.) Wie der „Ges.“ meldet, ist nach einer Bestimmung des Herrn Regierungspräsidenten für die Stadt Graudenz der Verkauf von Back- und Konditorwaaren sowie der Milchhandel an Sonntagen in der Zeit von 6—7 Uhr Nachmittags freigegeben worden.

× **Gollub**, 11. September. (Theater. Bestätigung.) Eine polnische Theatergesellschaft, aus 30 Personen bestehend, beginnt in dieser Woche hier eine Reihe von Vorstellungen im Sommertheater des Arndt'schen Garten-Etablissements. — Unser Bürgermeister Herr Saalmann ist als solcher für Mogilno von der Kgl. Regierung bestätigt worden; die Stelle wird hier einstweilen kommissarisch verwaltet werden; es sind bisher 10 Meldungen für die Neuwahl eingegangen, die Meldefrist läuft am 20. d. M. ab.

n **Soldau**, 10. September. (Von der Cholera.) Wie gerechtfertigt die strengen sanitären Maßnahmen der hiesigen Polizeiverwaltung sind, ergiebt sich aus der großen Zahl der Opfer, welche die Cholera in früheren Jahren hier gefordert hat; sie trat zuerst 1831 auf, dauerte fast einen Monat und forderte 50 Opfer. 1855 wurden in 6 Wochen 88 Personen dahingerafft, 1873 in der evangelichen Gemeinde allein 108 Personen; im Jahre 1866 sind nur 9 Todesfälle vorgekommen.

Marienwerder, 10. September. (Ein plötzlicher Tod) hat den etwa 60jährigen Schuhmachermeister Papius, Obermeister der hiesigen Schuhmacher-Innung, welcher sich bisher einer außerordentlichen körperlichen Frische erfreute, ereilt. Derselbe begleitete heute Vormittag seine drei Söhne nach dem Bahnhofe, ohne die geringste Spur von Unwohlsein zu äußern. Als er jedoch in seiner Wohnung wieder angelangt war, machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende.

Konitz, 10. September. (Folgenschwere Ueberraschung.) Für die Bethkeschen Eheleute in S. hätte eine Ueberraschung leicht schwere Folgen nach sich ziehen können. Als dieselben Nachmittags ihren gewöhnlichen Spaziergang unternommen hatten, kehrte ihr längst todtgeglaubter Sohn, welcher seit Jahren nichts von sich hatte hören lassen, unangemeldet zurück. Die seit 40 Jahren im Hause befindliche Dienstmagd erkannte ihren früheren Pflegling sofort, und es wurde beschlossen, die Eltern beim Heimkommen zu überraschen. Der Ankömmling wurde, so erzählen die „N. W. M.“, in eine Nebenstube geführt, wo er sich versteckt halten sollte. Als die alten Leute in der Dämmerstunde zurückkehren und die Frau aus dem Nebenraum ihr Spinnrad holen wollte, erblickte sie einen fremden Mann. Mit einem Aufschrei stürzte sie nieder. Erst den vereinten Bemühungen der Angehörigen gelang es, die alte Frau wieder zum Bewußtsein zu bringen. Die Freude über das Wiederfinden des Sohnes war unbeschreiblich. Jedoch wird die Mutter infolge der Aufregung mehrere Tage das Bett hüten müssen.

Elbing, 9. September. (Feuer.) Vorgestern Nachmittag brach in einem Wirthschaftsgebäude des Besitzers Kuhn in Schwansdorf-Hohenwalde Feuer aus. Da Herr K. nicht anwesend war und seine Leute auf dem Felde arbeiteten, wurde das Feuer leider erst entdeckt, als ein zweites Gebäude in Brand gerathen war. In den darin aufgespeicherten Getreide- und Futtervorräthen fanden die Flammen reichlich Nahrung, so daß sie jetzt sehr schnell um sich griffen und sämmtliche Gebäude verzehrten. Fast die ganze diesjährige Ernte ist verbrannt.

Osterode, 10. September. (Von der eigenen Tochter getödet) wurde eine Mutter in Kolonie L. bei Gilgenburg. Die alte Frau war, wie der „Ges“ erzählt, gerade auf dem Wochenmarkte in Gilgenburg, als die zu Hause gebliebene Tochter gegen den Willen der Mutter Wirthschaftsgegenstände verkaufte. Zwischen der zurückgekehrten Mutter und der Tochter entstanden infolgedessen ernste Auseinandersetzungen, welche die heftige Tochter in einen solchen Zorn versetzten, daß sie in blinder Wuth auf die alte Frau losschlug, bis diese eine Leiche war. Nun erkannte sie erst, was sie gethan, doch ihre Reue kam zu spät. Die unnatürliche Tochter sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

Heilsberg, 9. September. (Ein bedauerlicher Unfall) ereignete sich am 1. Manövertage des 1. Armeekorps während des Gefechts bei Reimerswalde. Ein Trompeter der Artillerie sprengte, um eine Meldung zu überbringen, den sehr steilen Mühlenberg in voller Karriere hinunter auf die Chaussee, die mit Zuschauern besetzt war. Zwei junge Damen, welche der Aufforderung, Platz zu machen, nicht schnell genug nachkamen, wurden überritten; die eine soll innere Verletzungen davon getragen haben, während die andere mit dem Schrecken davon gekommen ist. Bedeutende Verletzungen an Schulter und Bein trug der Soldat davon, da das Pferd mit ihm niederstürzte. Auch das Pferd hat dabei Schaden genommen. Den Soldaten triff keine Schuld, da er laut um Räumung des Weges gerufen hat.

Königsberg, 10. Septbr. (Ein Unfall) ereignete sich vor einigen Tagen bei den Arbeiten an den Leitungsschienen des städtischen Elektrizitätswerkes auf dem Roßgärter Markte. Ein 16jähriger Schlosser Namens N. stieß mit dem Kopfe an die oberen Schienen der Leitung und erhielt plötzlich einen gewaltigen elektrischen Schlag, so daß er bewußtlos zu Boden stürzte. Er fiel hierbei zwischen die Schienen und klammerte sich im Falle fest. Dadurch wurde der elektrische Strom geschlossen, und die Hände blieben so fest an den Schienen haften, daß sie später förmlich losgerissen werden mußten. Als man den Verunglückten ans Tageslicht gebracht hatte, glaubte man, daß der Tod bereits eingetreten sei, indeß gelang es einem hinzugekommenen Arzte, den Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen. Er wurde darauf ins Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte hat erhebliche Verletzungen im Gesicht erlitten; an der rechten Hand ist ihm das Fleisch förmlich abgebrannt. Es ist dies der erste Unfall, der durch den elektrischen Strom unseres städtischen Elektrizitätswerkes sich ereignet hat. Lebensgefährlich scheinen die Verletzungen des Schlossers nicht zu sein.

Stallupönen, 9. September. (Wiedereingefangene Ausbrecher.) Der frühere Proviantamtsrendant Wilhelm Gleiß von hier ist thatsächlich in Suwalki verhaftet worden. Dorthin hatte sich gestern Polizeiwachtmeister Sk. begeben, um festzustellen, daß der Verhaftete wirklich dieselbe Person sei, die in Insterburg nach Verurtheilung zu 4 Jahren Zuchthaus aus dem Gerichtsgefängniß entsprungen ist. Sk. konnte nur die Vermuthung bestätigen. Gleiß wurde in Wyßayne nahe der preußischen Grenze vor einigen Tagen ergriffen und in Suwalki festgehalten. Auch dem gleichzeitig ausgebrochenen Kaufmann Weigeldt ist man auf der Spur. Auch der von Goldap flüchtige Kassenrendant Maurußat soll sich in Polen aufhalten.

Lokales.

Thorn, 12. September.

— [Zur Choleragefahr.] Zu der mitgetheilten landespolizeilichen Anordnung, in Betreff der polizeilichen Anmeldungen seitens der Haus- und Familienvorstände, insbesondere der Gastwirthe, wollen wir nicht unterlassen, ganz besonders auf die Höhe der Strafe des angezogenen Paragraphen 327 des R.-St.-G.-B. hinzuweisen. Derselbe lautet: „Wer die Absperrungs- oder Aufsichts-Maßregeln, oder Einfuhrverbote, welche von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens einer ansteckenden Krankheit angeordnet worden sind, wissentlich verletzt, wird mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft. Ist in Folge dieser Veletzung ein Mensch von der ansteckenden Krankheit ergriffen worden, so tritt Gefängniß von 3 Monaten bis zu 3 Jahren ein.“ Es ist also das Unterlassen der verlangten Meldungen nicht so leicht zu nehmen, die Meldungen müssen während des Tags spätestens eine Stunde nach der Ankunft der betreffenden Person erfolgen.

— [Ausnahmetarife für Spiritus und Sprit.] Wie jetzt bekannt wird, soll die Aufhebung der zur Zeit in den Verkehren bestehenden Ausnahmetarife für Spiritus und Sprit seitens der preußischen Bahnen davon abhängig gemacht werden, daß auch alle im Lokal- und direkten Verkehr der sächsischen und baierischen Bahnen bestehenden gleichartigen Ausnahmetarife zur Aufhebung gelangen.

— [Neue Eisenbahn-Organisation.] Aus zuverlässiger Quelle verlautet über eine bevorstehende Eisenbahndirektions-Organisation, welche den Zweck haben soll, den ganzen Apparat zu vereinfachen und eine wesentliche Ersparniß am Beamtenmaterial namentlich in den höheren Stellen herbeizuführen, Folgendes: Als Muster dieser Organisation dient die Verwaltung der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen. Die geplante Organisation soll zunächst im Bezirke der Kgl. Eisenbahndirektion zu Bromberg zur Erprobung und Durchführung gelangen und es ist als Zeitpunkt für dieselbe der 1. April 1893 in Aussicht genommen. Darnach soll an die Spitze des Bezirks eine Königliche Obereisenbahn-Direktion treten, welche den gesammten Betrieb leitet und sämmtliche Bauangelegenheiten überwacht. Ihr zur Seite stehen vier Direktionen mit selbständigen Befugnissen und es gehen die gegenwärtigen

zwölf Betriebsämter ein. Den Direktionen sind untergestellt Bauinspektionen, Betriebsinspektionen, Verkehrsinspektionen, Telegrapheninspektionen und Maschineninspektionen mit weitgehenden Machtbefugnissen.

— [Zum Reiseverkehr.] Die Verfügung des Eisenbahnministers, daß bei allen Personenzügen die Hälfte der Wagenabtheile als „Für Nichtraucher" bezeichnet sein muß, ist nunmehr veröffentlicht. — Die Dampfschiffsverbindung zwischen Hamburg, Cuxhafen und den Nordseeinseln ist wegen der Choleragefahr vorläufig eingestellt. Der Personenverkehr aus Deutschland nach Dänemark und der Schiffsverkehr über Helsingör-Kopenhagen-Malmö sowie der direkte Verkehr von Deutschland nach Schweden über alle Routen ist eingestellt. — In den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen und Bromberg ist die Beförderung russischer Auswanderer nur dann gestattet, wenn sich dieselben im Besitze von Seefahrtskarten (aber nicht Zwischendeckskarten) befinden. In den Regierungbezirken Königsberg und Gumbinnen kann die Beförderung russischer Auswanderer nur von den Stationen Memel, Tilsit, Eydtkuhnen, Prostken und Illowo nach den über Berlin hinaus gelegenen Hafenstationen, auf welchen eine dauernde sanitäts-polizeiliche Ueberwachung der Auswanderer stattfindet, erfolgen.

— [Städtischer Desinfektions-Apparat.] Wie auf dem hiesigen Hauptbahnhofe und im Garnisonlazareth soll nunmehr auch im städtischen Krankenhause eine Desinfektionsbaracke angelegt werden. Dieselbe wird nach Art der Berliner Desinfektionsanstalten eingerichtet und enthält einen Auskleideraum, ein Badezimmer und den Desinfektionsapparat. Letzterer ist bereits in einer provisorischen Baracke aufgestellt und wir hatten am Sonnabend Gelegenheit, uns von der Vorzüglichkeit der Einrichtung zu überzeugen. Der Apparat besteht im Wesentlichen aus einer Heizvorrichtung, durch welche in einem Kessel Wasser bis auf 100 Grad C. erhitzt wird. Der heiße Dampf wird dann in einen luftdicht verschlossenen Kasten geleitet, in welchem sich die infizirten Gegenstände befinden. Nach mindestens 21 Minuten sind die letzteren vollständig durchdampft. Hierauf wird der Dampf abgelassen und heiße Luft zum Trockenen der desinfizirten Sachen eingelassen; in dieser bleiben sie etwa 10 Minuten. Danach werden dieselben auf der anderen Seite des Apparats herausgenommen und dem inzwischen durch Bäder 2c. desinfizirten Eigenthümer zurückgegeben. In der provisorischen Baracke sind allerdings diese Auskleide- und Baderäume noch nicht vorhanden, jedoch soll nach Aussage des Herrn Stadtbaurath Schmidt das eigentliche Gebäude in etwa 4 Wochen fertiggestellt werden.

— [Städtische Kanalisation und Wasserleitung.] Laut Bekanntmachung findet morgen Dienstag, den 13. d. M., im großen Saal des Artushofes eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt. Die Sitzung ist öffentlich und hat Jedermann Zutritt. Zur Sitzung sind die Mitglieder der Wasserleitungs- und Sanitäts-Kommission eingeladen. Auf der Tagesordnung steht die Vorlage der Entwürfe für die Wasserleitung und die Kanalisation unserer Stadt. Wie wir erfahren, handelt es sich um die Vorlage der fertigen Entwürfe. Bezüglich der Wasserleitung sind interessante Mittheilungen über den Gang der Voruntersuchungen zu erwarten. An diese Mittheilungen schließt sich der Bericht über den Entwurf und die Kosten der Wasserleitung an. Bezüglich der Kanalisation können wir versichern, daß alle denkbaren Fälle der Verwendung der Abwässer berücksichtigt worden sind. Es kann sich bei dem Vortrag über die Kanalisation nicht um die Vorlage eines fertigen Entwurfes handeln. Jedenfalls wird aber der Bürgerschaft Gelegenheit gegeben werden, sich selber ein Urtheil zu bilden und sich für ein oder das andere Projekt zu entscheiden, umsomehr, da die verschiedenen Projekte auch hinsichtlich ihrer Kosten eingehend beleuchtet werden sollen. An die Vorlage der Entwürfe soll sich zunächst keine Debatte anknüpfen, immerhin wird aber auf bezügliche Anfragen von dem Vortragenden bereitwilligst Auskunft ertheilt werden. Das was wir seit Jahren ersehnt, ist hiermit zu einem gewissen Abschluß gekommen. Sache der Bürgerschaft wird es nun sein, schnell zu prüfen und eine Entscheidung zu treffen. Wir können wohl als sicher annehmen, daß die Wasserleitung zur Ausführung kommen wird, anders steht es mit der Frage der Kanalisation. Wir dürfen hoffen, daß gerade dieser Vortrag in diese Angelegenheit soviel Klarheit bringt, daß ein weiteres Zögern und Hinausschieben der Angelegenheit unberechtigt wird. Das Interesse für die gesundheitlichen Verhältnisse unserer Stadt fordert dringend, daß jeder sich mit seinen Kräften an der Verwirklichung der Entwürfe betheiligt, dazu gehört vor allen Dingen, daß die Bürgerschaft das nöthige Interesse zeigt, und um sich ein Urtheil bilden zu können, morgen möglichst zahlreich erscheint.

— [Verkehr auf der Uferbahn.] Im Monat August sind auf der Uferbahn 592 Waggons ein- bezw. ausgegangen.

— [Die Entlassung der Reservisten] fand gestern statt. Dieselben wurden in 5 verschiedenen Trupps nach ihrer Heimath befördert. Der Hauptbahnhof war den ganzen Vormittags von Reservisten förmlich belagert.

— [Das Konzert der Handwerker-Liedertafel] hatte gestern Abend eine so große Menge im Schützenhause vereinigt, daß der große Saal die Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Die Vorträge des rührigen Vereins, ganz besonders die humoristischen, von denen wir den „August Bibimann" mit der Glühnase hervorheben, fanden regen Beifall. Den Schluß des reichen Programms bildete die Aufführung der komischen Operette „Ein 25jähriges Sängerjubiläum", bei welcher die Mitwirkenden für ihr flottes Spiel durch wiederholte Beifallsspenden belohnt wurden.

— [Ruder-Verein] Gestern stattete der Bromberger Ruder-Verein dem hiesigen einen freundschaftlichen Besuch ab. Nachdem die mit dem Morgenzuge eingetroffenen Bromberger Ruderer vom Bahnhofe abgeholt und nach dem Bootshause geleitet worden waren, fand ein Rudern in Kiellinie statt, dem sich ein gemeinschaftlicher Frühschoppen im Bootshause anschloß. Nachmittag wurde mit 5 Booten — 2 Bromberger und 3 Thorner — nach Zlotterie gerudert. Nach der Rückkehr waren die Sportgenossen im Artushofe zusammen, um die letzten Stunden den Gästen zu widmen, welche mit dem Nachtzuge Thorn verließen mit der Erinnerung, hier recht frohe Stunden verlebt zu haben. Sehr erfreut waren die Bromberger Ruderer über unsere vorzüglichen Boote und die sehr zweckmäßige Einrichtung des Bootshauses.

— [Der Wasserläufer,] welcher sich am Sonnabend und Sonntag Nachmittag auf dem Winterhafen produzirte, hatte ein zahlreiches schaulustiges Publikum angelockt. Nachdem er ein Korkjaquett angezogen und die großen Schwimmschuhe angelegt hatte, begann er seinen Lauf über das Wasser, bei dem er sich nach Art der Schlittschuhläufer, allerdings ziemlich langsam, vorwärts bewegte. An das Ufer zurückgekehrt, erklärte er den Zuschauern die Konstruktion seiner Schwimmschuhe. Die Sache ist übrigens nichts Neues mehr; unseres Wissens haben die Pioniere schon seit längerer Zeit ähnliche Schwimmschuhe in Gebrauch.

— [Auswärtige Brodpreise.] Heute lag uns aus dem gesegneten Ostpreußen (aus Insterburg) ein 50 Pfg.-Brod vor, das **6 Pfund** wog.

— [Zum Ausbau des Schützenhauses.] Die Arbeiten bei dem Erweiterungsbau des Schützenhauses schreiten rüstig vorwärts und sollen die neuen Restaurationsräume bereits in der kommenden Wintersaison dem Verkehr übergeben werden.

— [Zugverspätung.] Der heute Morgen fällige Zug Berlin-Posen-Thorn traf mit 2 Stunden 40 Minuten Verspätung hier ein. Der Grund der Verspätung war wie wir hören der, daß der Zug in Frankfurt a./O. den Kaiserzug hat abwarten müssen, der mit dieser Verspätung in Frankfurt a./O. eintraf.

— [Gekentert] ist gestern das Boot eines Ruderers bei einem mit einem Skiff angestellten Probefahren. Trotzdem wurde das Probefahren fortgesetzt.

— [An der Uferbahn] karambolirte heute am Brückenthor ein mit Ziegelsteinen beladener Wagen mit einem Eisenbahnwagen, wobei an dem Ziegelwagen beide Räder brachen, sodaß er entladen werden mußte.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter den Rindviehbeständen der Gemeinden Zlotterie und Kaszczoreck, sowie unter dem Rindvieh und den Schweinen des Käthners Wilhelm Tolsdorf zu Dorf Hohenkirch, Kreis Briesen. Erloschen ist die Seuche unter dem Rindvieh der Domäne Steinau.

— [Gefunden] wurden 10 Mark baar; 1 Brosche in Barbarken; Papiere auf den Namen Peter Stachowiak lautend auf dem Altst. Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,55 Mtr. unter Null. Die Schifffahrt hat wegen des niedrigen Wasserstandes vorläufig eingestellt werden müssen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	58,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	37,00 „	—,— „	—,— „
Septbr.	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. September.

Fonds matt.		10.9.92
Russische Banknoten	206,00	206,20
Warschau 8 Tage	205,95	206,05
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	100,60	100,60
Pr. 4% Consols	107 00	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%	65,60	65,80
do. Liquid. Pfandbriefe	63 00	62,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	97,30	97,40
Diskonto-Comm.-Antheile	192,00	192,10
Oesterr. Creditaktien	167,00	167,90
Oesterr. Banknoten	170,20	170,50
Weizen: Septbr.-Oktbr.	153,00	152,00
Oktbr.-Novbr.	154,00	152,75
Loco in New-York	$79^7/_8$ c	$79^1/_2$ c
Roggen: loco	144,00	144,00
Septbr.-Oktbr.	146,20	145,50
Oktbr.-Novber.	146 00	145 20
Novbr.-Dez.	145,20	144,50
Rüböl: September-Oktober	49,00	48,40
April-Mai	49,50	49,20
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	36,80	36,70
Sept.-Oktbr. 70er	35,40	35,00
Nov.-Dez. 70er	33,40	33,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Telegraphische Depeschen.

h. Hamburg, 12. September. Nach den letzten Feststellungen ist eine Abnahme der Cholera zu konstatiren; es macht sich daher eine ruhigere Stimmung unter der Bevölkerung geltend. In der am 14. d. Mts. stattfindenden Bürgerschaftssitzung sollen die Anträge gestellt werden, daß eine Kommission ernannt werde, die sich mit sanitären Maßregeln beschäftigen soll. Die Kommission soll sich aus drei Senatsmitgliedern und sechs Bürgern zusammensetzen; ferner sollen die Anträge auf Schaffung guten Trinkwassers, sowohl für die hiesige Stadt, wie für die Vororte in Erwägung gezogen werden.

Hamburg, 12. September. Von gestern bis heute Mittag sind gemeldet 390 Erkrankungen und 175 Todesfälle, insgesammt bis Sonnabend den 10. d. Mts. **13 238** Erkrankungen und **5805** Todesfälle.

Stettin, 12. September Die Polizeibehörde macht bekannt, daß ein auf der Wolff'schen Schneidemühle am rechten Oderufer beschäftigter Arbeiter Borchardt an der Cholera erkrankt ist. Der Betrieb der Schneidemühle ist eingestellt. Die übrigen Arbeiter sind zur Beobachtung isolirt. Zwei am Freitag verstorbene Arbeiter eines Holzhofes sind ebenfalls der asiatischen Cholera erlegen, desgleichen eine am Sonnabend gestorbene Schifferfrau.

h. London, 12. September. Wie in hiesigen gut unterrichten Kreisen verlautet, stehen Frankreich und Rußland, außer wegen der gemeinsamen Politik in Egypten, auch noch wegen anderer bedeutsamer politischer Fragen in Unterhandlung.

h. London, 12. September. Dem „Daily News" wird aus Kairo gemeldet, daß infolge der in Umlauf gesetzten Gerüchte, betreffend die demnächstige Räumung Egyptens, die arabische, nationale Partei ihre Thätigkeit verdoppelt und sich rege dazu vorbereitet den jungen Khedive zu stürzen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, d. 13. Septbr. d. J., Abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Artushofes eine außerordentliche, öffentliche, gemeinsame

Sitzung

des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung statt.

Tagesordnung:

Vorführung der Entwürfe zur Wasserleitung und Kanalisation für die Stadt Thorn durch den Herrn Stadtbaurath Schmidt und den Herrn Ingenieur Metzger.

Da die Sitzung eine öffentliche ist, so haben Bürger, die sich für die Sache interessiren, Zutritt.

Thorn, den 10. September 1892.

Der erste Bürgermeister.
gez. **Dr. Kohli.**
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band 22, Blatt 593, auf den Namen der Eigenthümer **Julius** und **Helene**, geb. **Stange-Gottwald**'schen Eheleute eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück am

29. Oktober 1892,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,06 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,18,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 370 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 27. August 1892.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Korzeniec-Kämpe**, Band I, Blatt 7, auf den Namen des Besitzers **Heinrich Nickel** eingetragene, zu **Korzeniec-Kämpe** belegene Grundstück am

29. Oktober 1892,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 43,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 9,15,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 27. August 1892.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band 26, Blatt 740, auf den Namen der Steinsetzer **Wilhelm** und **Anna**, geb. **Marchlewska-Grabowski**'schen Eheleute in **Inowrazlaw** eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück am

31. Oktober 1892,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,06,86 Hektar und ist mit 450 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 30. August 1892.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Mittwoch, den 14. d. M., von 9 Uhr ab werde ich im Hause Coppernikusstr. 7, III, **Möbel**, als: Sopha, Kommoden, Tische, Stühle, Küchenspind, Blumentisch, Bettgestelle, Bettkästen, **Betten, Wäsche** u. s. w., **Haus- und Küchengeräthe**, gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auktionator u. Taxator.

Webers Postschule Stettin,

Deutschestr. 12. Sehr günst. Bedingungen.

An Nerven-Leidende!

Das große Heer der Nervenübel — angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen**, hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Brochüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung)

Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 25ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medicinischen Presse**, wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Chon in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, des Dr. med. Darses, Chefarzt und Direktor der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königl. Oberstabsarztes I. Classe Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit**, und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit**, körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit**, ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten**, endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühlen, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender**, sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franco** und **kostenlos** zu beziehen ist in:

Elbing bei R. Selckmann, Brückstraße 29. — **Breslau** bei J. Friedländer Taschenstraße 1, Ecke Ohlauerstraße 36/37.

Lemaire & Co., Apotheke I. Classe, Paris, Rue de Gramont 14, Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann**, ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilresultate, hat die Jury der **internationalen hygienisch-medicinischen Ausstellung zu Gent** bestehend aus den Herren: „Dr. Briese, Professor und Prufungscommissar der Königl. belgischen Regierung, N. Gille, Professor und Vicepräsident der „Königl. belgischen Academie und Mitglied der Medicinalcommission, Van Pelt, Mitglied der Medicinalcommission. Van de Vyvere, „Director des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinalcommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren** „**gegen Nervenleiden die silberne Medaille** creirt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889."

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten „Commission ist die höchste Anerkennung."

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 14. Septbr. cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich bei den Eigenthümer **Jacob Nachtigall**'schen Eheleuten in **Stewken**

1 großes zweithüriges Kleiderspind, 1 langen Wandspiegel, eine Kommode, 1 Regulator, 6 Stühle, 6 Bienenstöcke mit lebenden Bienen, 1 Wäscherolle, einen Arbeitswagen, einen Arbeitsschlitten, eine Britschke u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 12. September 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Das Gold- und Silber-Waarenlager

von der

S. Grollmann'schen **Konkursmasse**,

bestehend aus:

Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Granat- und Korallenwaaren 2c., wird zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen **ausverkauft**.

Neu-Arbeiten, sowie **Reparaturen** werden nach wie vor sauber ausgeführt

8. Elisabethstraße 8.

11000 Mark

gegen hochfeine städtische Hypothek zum 1. October cr. **gesucht**. Gefl. Offerten unter **A. 90 postlagernd** erbeten.

Holz-Verkauf.

Birken-, Eichen-, Elsen- und Kiefern-Klobenholz, **prima Qualität**, zu sehr billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski**, hier, Ablage am Schankhaus 3. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Speichen und Stabholz entgegen genommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In

Forst Leszcz bei Ernsterode

täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Elsen-, wie Buchen- und Kiefern **Brenn- u. Nutzholz** durch Forstverwalter **Bobke**.

Mein Vermittlungscomptoir

befindet sich jetzt **Brückenstraße 20, part.**

J. Makowski.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

J. Sellner, Gerechtestr.,
Tapeten- u. Farbenhandlung.

Einen fast neuen

Feder-Rollwagen

mit Aufsatzbrettern, ein- und zweispännig zu fahren, **verkauft billig**

Gustav Moderack.



Bürsten- u. Pinsel-Fabrik

von

Paul Blasejewski,
Gerberstrasse 35.

Empfehle mein gut sortirtes **Bürstenwaaren-Lager** zu den billigsten Preisen.

! Strickwolle !

Herkules- und Rock-Wollen

in größter Auswahl billigst bei

Lewin & Littauer.

Alte Fenster billig **zu verkaufen.** **H. Laudetzke**, Strobandstr. 17.

Kaffee-Rösterei „Mocca" Raschke & Dummer, Stettin-Grabow.

Geröstete **Kaffees**, nach **amerikan.** Verfahren geröstet, durch **Kraft, Reinheit** und **monatlange Haltbarkeit** sich auszeichnend, in plombirten 1/1 u. 1/2 Pfd.-Packeten.

MOCCA Schutzmarke

Verkaufsstellen in Thorn bei: **Hermann Dann; S. Simon; J. Murzynski.**

Von der Reise zurückgekehrt.

Sprechstunden von 9—6 Uhr Abends.

S. Burlin,
in Amerika approbirt.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Heizkohlen

offerirt

Gustav Moderack.

Ein frdl. möbl. Zimmer

mit separ. Eingang, in gutem Hause, vom 1. October zu vermiethen Gerstenstr. 16, II. links (Strobandstr.-Ecke).

Hausbesitzer-Verein.

Das **Nachweis-Bureau** befindet sich **von heute ab** bei Herrn Stadtrath **Benno Richter** am Altstädt. Markt.

Daselbst **unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen** 2c.

Der Vorstand.

Gänzlicher Ausverkauf!

Zu herabgesetzten Preisen verkaufe sämmtliche **Bürst- und Besenwaaren, Kämme, Spiegel und Klopfer** aus. Bestellungen und Reparaturen werden angenommen.

Toska Goetze, Brückenstraße 27.

Photographisches Atelier P. Goerner.

Inhaber: O. Kleiner.
Brückenstraße 15.

Strickwolle,

in bekannten guten Qualitäten, sowie **Zephir-, Castor-, Moos-** und **Rockwolle** zu billigen Preisen,

Hercules-Wolle,

vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, empfiehlt

A. Petersilge, Breitestr. 23.

Alle Sorten weiße, chocoladenfarbene und bunte

Kachelöfen

hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

Leopold Müller, Neust Markt 13.

XIII. Grosse Inowrazlawer

Pferde-Verloosung.

Ziehung am 5. October d. J.

Loose nur **1 Mark.** **11 Loose für 10 Mark.**

Zur Verloosung kommen **4-spännige u. 2-spännige Equipage** im Werthe von **10000 u. 5000 Mk.** **Ponyequipage** i. W. **1500 Mk** sowie **30 edle Pferde** und **800 sonstige werthvolle Gewinne.**

Loose à 1 Mark sind in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben u. zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Hauptagentur, **Hannover**, Gr. Packhofstr. 29.

In Thorn zu haben bei **Ernst Wittenberg.**

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.**, machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Pension in Bromberg

für israelitische Knaben oder Mädchen, unter Beaufsichtigung und Nachhilfe in den Schularbeiten, bei bekannt vorzügl. Verpflegung bei Frau **Bertha Davidssohn**, Bromberg, Wilhelmstrasse 52.

Auf Wunsch beste Referenzen.

Liebevolle und gewissenhafte Pension für Kinder und junge Mädchen zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Malergehilfen

sucht sofort

A. Baermann, Malermeister.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

E. Heise, Maler, Thorn, Gerechtestr. 9.

Mehrere Schneidergesellen

können eintreten bei

A. Kühn, Schneidermstr., Schillerstr. 20.

Fuhrleute

finden dauernde Arbeit bei

G. Soppart.

Eine praktisch erfahrene

Directrice

für Damen-Kostüms, noch in Stellung, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein weiteres Engagement. Gefl. Offert. unter **B. L. 36** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Junge Mädchen

mit guter Schulbildung, der poln. u. deutsch. Sprache mächtig, **suchen Stellung als Ladenmädchen oder Stütze der Hausfrau.** Näheres durch

J. Makowski, Brückenstraße 20, part.

Für ein ordentliches, junges Mädchen vom Lande **suche Stellung als Kindermädchen**, nur bei christlichen Herrschaften.

Ant. Bialkowski, Grunowo p. Tauer.

Ein Lehrmädchen

sucht **Amalie Grünberg.**

Aufwärterin

(Mädchen) **gesucht**

Culmerstraße 11, 1 Treppe links.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.